

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen
der vergangenen Woche

Nr. 14

vom 8. Mai 2009

Redaktion: Katja Richardt

Inneres

Sechste Einbürgerungsfeier im Hamburger Rathaus3

Wirtschaft und Hafen

Hamburg vernetzt europäische Luftfahrtcluster5

Finanzen

Einheitlich und Bürgerfreundlicher – Das Finanzamt Wandsbek setzt Umstellung der
Hamburger Finanzämter fort.....7

Gesundheit

Pflanzenschutzmittel in importierten Früh-Erdbeeren: Nur eine Probe beanstandet8

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Senat stellt Weichen in der Wohnungspolitik9

Domplatz eröffnet10

Auf ins nasse Vergnügen12

Landungsbrücken vor Sturmfluten geschützt.....13

Umwelt

Mülldeponie wird Geschäftsstandort.....15

Soziales und Familie

Mehr Kitaplätze für Othmarschen: Sternipark blockiert neue Kita16

Letztes Kita-Jahr und Vorschule ab September beitragsfrei17

Irakische Flüchtlinge in Hamburg21

Schule, Jugend und Berufsbildung

Verlässliche Betreuung an Primarschulen23

Wissenschaft und Forschung

Hamburgisches Pflichtexemplargesetz wird auf digitale Publikationen ausgeweitet25

Zur Information

Terminkalender	27
----------------------	----

08. Mai 2009/pr08

Sperrfrist: Heute 08. Mai 2009 um 17.00 Uhr**Sechste Einbürgerungsfeier im Hamburger Rathaus**

Auf der sechsten Einbürgerungsfeier begrüßt heute Hamburgs Erster Bürgermeister **Ole von Beust** die neuen Bürgerinnen und Bürger der Freien und Hansestadt Hamburg mit ihren Familien im großen Festsaal des Hamburger Rathauses. Während der Feierlichkeiten überreicht Bürgermeister von Beust sechs Personen ihre Einbürgerungsurkunde; stellvertretend für 1570 Menschen mit ausländischem Kulturhintergrund, die vom 01. August 2008 bis zum 28. Februar 2009 in Hamburg die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten haben.

Bürgermeister Ole von Beust: „Ich freue mich über jede neue Bürgerin und jeden neuen Bürger, die sich bewusst für unser Land und unsere Kultur entscheiden und die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Die Einbürgerung steht am Ende eines gelungenen Integrationsprozesses in unsere Gesellschaft. Mit dem deutschen Pass erhalten die Bürgerinnen und Bürger alle staatsbürgerlichen Rechte, aber auch alle Pflichten. Dabei geht es nicht darum, die eigene Herkunft zu vergessen und aufzugeben – ganz im Gegenteil bereichern die Neubürgerinnen und Neubürger unsere Kultur und sorgen so dafür, dass Hamburg noch offener und vielfältiger wird. Auch künftig müssen wir alles dafür tun, unseren Mitbürgern, die einen ausländischen Kulturhintergrund haben, die notwendigen Integrationsangebote zu machen.“

Festredner ist der in Deutschland geborene und türkisch stämmige Schauspieler und Komödiant **Cem Ali Gültekin**. Auch wenn er noch nicht offiziell die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, identifiziert er sich mit der deutschen Lebensart und in seiner Heimatstadt Hamburg. Bekannt ist Cem Ali Gültekin durch die ComedyTour – einer speziellen Stadtrundfahrt durch Hamburg mit einer Mischung aus Information und Comedy zur Unterhaltung der Gäste. **Cem Ali Gültekin** ist überzeugter „Hamburger Jung“, das betonte er auch in seiner Rede: „Man kann über mich sagen: Ich bin ein Beispiel für gelungene Integration. Die Verbindung der Kulturen aber auch das Erlernen der deutschen Sprache standen in meiner Erziehung immer im Vordergrund. Beides hat mich besonders geprägt und gibt mir die Sicherheit und Kraft, die ich nicht nur als Schauspieler und Comedian brauche sondern auch im täglichen Leben“.

Unter den rund 500 Gästen sind ebenfalls **Dietrich Wersich**, Senator für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, **Barbara Duden**, Vize-Präsidenten der Hamburgischen Bürgerschaft sowie Vertreter des Integrationsbeirates und der Hamburger Verwaltung.

Der offizielle Teil der Einbürgerungsfeier endet traditionell mit dem gemeinsamen Singen der deutschen Nationalhymne. Die musikalische Begleitung beim Festakt haben diesmal das Streichquartett der Hochschule für Musik und Theater unter der Leitung von Fredrik Schwenk mit den Streichern Makiko Sano, Ying Yin, Sang Min Lee und Shu-Ting Jan sowie der Mädchenchor der Staatlichen Jugendmusikschule unter der Leitung von Maren Hagemann-Loll übernommen.

Beim anschließenden Empfang haben die Gäste viel Zeit ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen oder sich in das *Gästebuch der Stadt für die Einbürgerungsfeiern* einzutragen. Beim Abschied erhalten alle Neubürger das Buchgeschenk „Das Hamburger Rathaus“ mit einem besonderen Grußwort des Ersten Bürgermeisters. Für Kinder und Jugendliche gibt es kleine Schreibutensilien mit dem Hamburg Logo.

Im Jahr 2008 erhielten rund 2800 Personen ausländischer Herkunft in Hamburg die deutsche Staatsangehörigkeit. Davon stammen fast ein Viertel aus der Türkei, gefolgt von Afghanistan, dem Iran, Serbien, Ghana und Polen. Die nächste Einbürgerungsfeier ist für Herbst 2009 geplant.

Für Rückfragen:

Pressestelle des Senats, Simone Ollesch, Telefon: (0 40) 4 28 31 - 2155,

E-Mail: Simone.Ollesch@sk.hamburg.

6. Mai 2009/bwa06

Hamburg vernetzt europäische Luftfahrtcluster

24 europäische Luftfahrtorganisationen unterzeichnen „Letter of Intent“ zur Gründung der „European Aerospace Cluster Partnership“ (EACP)

Für die europäische Luftfahrtindustrie wird es im weltweiten Wettbewerb immer wichtiger, die eigenen Innovationspotenziale bestmöglich auszuschöpfen. Um gemeinsam die Stärken zu stärken, hat das Luftfahrtcluster der Metropolregion Hamburg die „European Aerospace Cluster Partnership“ initiiert. Zur offiziellen Gründung und Unterzeichnung des Letter of Intent (LOI) sind heute Vertreter aus 24 europäischen Luftfahrtorganisationen im Terminal Tango des Hamburg Airports zusammengekommen. Zu den Partnern zählen unter anderen die Luftfahrtcluster „Aerospace Valley“ und „Pôle Pégase“ aus Frankreich sowie das italienische Luftfahrtcluster „Campania Aerospace“, mit denen Hamburg bereits bilaterale Kooperationsabkommen hat. Die Gründung der „European Aerospace Cluster Partnership“ wird kofinanziert von der Europäischen Kommission.

Staatsrat der Behörde für Wirtschaft und Arbeit und Luftfahrtkoordinator Carsten Frigge kommentiert: „Jede Region und jedes Cluster der EACP hat eine einzigartige Kombination von Talenten, Kompetenzen und Technologien. Indem wir unser Wissen bündeln, können wir unsere jeweiligen Cluster-Kompetenzen ergänzen und erweitern. Am Wichtigsten in diesem Prozess ist es, zu kommunizieren und zu kooperieren, zu teilen und zu lernen.“

Die EACP dient als Plattform, um sich gegenseitig auszutauschen, länderübergreifende Projekte in die Wege zu leiten und die Branche sichtbar zu machen. Gleichzeitig soll sie sich zu einem wichtigen Ansprechpartner für die EU in allen Luftfahrtfragen entwickeln. Oberstes Ziel ist dabei, die europäische Position im hart umkämpften Markt vor allem gegenüber dem größten Konkurrenten USA sowie gegenüber den aufstrebenden Wachstumsmärkten Brasilien, Russland, Indien und China zu stärken.

Christian Ketels, Institute for Strategy and Competitiveness an der Harvard Business School in Boston: „Die Zusammenarbeit der Luftfahrtcluster ist entscheidend, um die vorherrschende Vielfalt an Kompetenzen und Ressourcen in Europa in einen Wettbewerbsvorteil umzuwandeln und die Kosten der geografischen Distanz zu reduzieren.“

Prof. Joachim Szodrich vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR): „Lufttransport ist heutzutage ein globales Geschäftsfeld und ein weltweit bedeutender wirtschaftlicher Faktor. Forschung, Innovation und Industrialisierung für erfolgreiche, wettbewerbsfähige Luftfahrtprodukte benötigen zunehmend die Unterstützung und Kooperation auf internationaler Ebene.“

Die transnationale Zusammenarbeit ist für Hamburg nicht neu. So bestehen mit dem Luftfahrtcluster „Aerospace Valley“ aus den Regionen Midi-Pyrénées und Aquitaine, dem Cluster „Pôle Pégase“ aus der Region PACA (Provence-Alpes-Côte d’Azur) und dem italienischen Luftfahrtcluster aus Kampanien „Campania Aerospace“ bilaterale Kooperationsabkommen. Zudem hat sich die Hansestadt bereits seit 2006 im Rahmen des EU-Projekts CLUNET eng mit verschiedenen branchenübergreifenden Clustern aus ganz

Europa und Nordamerika vernetzt. Um die Luftfahrtstandorte noch besser zu vernetzen, ergriff die Freie und Hansestadt Hamburg nun die Initiative und rief die EACP ins Leben.

Damit auch die kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) von dieser Partnerschaft profitieren, gehören zu den Mitgliedern der EACP nicht nur regionale Clusterorganisationen, sondern auch lokale Verbände. Die beiden Hamburger Verbände Hanse-Aerospace e. V. und HECAS e. V. beteiligen sich daran intensiv. **Uwe Gröning, erster Vorsitzender von Hanse-Aerospace e. V.** „Wenn wir einander als Partner behandeln - auch wenn wir untereinander im Wettbewerb stehen – wird das innerhalb weniger Jahre für alle Mitglieder in den definierten Arbeitsbereichen Gewinn bringen.“

Insgesamt sind drei Arbeitsgruppen geplant: 1) „Internationalisierung“ geführt von Thilo Schönfeld vom Luftfahrtcluster Aerospace Valley aus Toulouse; 2) „Finanzierung“, deren Leitung Andrzej Rybka vom Aviation Valley aus Rzeszow inne hat sowie 3) „Qualifizierung“ gelenkt von Ingrid Schilling-Kaletsch, Leiterin der Qualifizierungsoffensive Luftfahrtindustrie des Luftfahrtstandortes Hamburg.

Hamburg gilt in Europa als das Kompetenzzentrum für die Aus- und Weiterbildung in luftfahrttechnischen Berufen. Seit dem Jahr 2000 arbeitet die Qualifizierungsoffensive Luftfahrtindustrie speziell an auf die Luftfahrtbranche zugeschnittenen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen und Studienschwerpunkten. Jüngst wurde das Richtfest für das HCAT Hamburg Centre of Aviation Training (HCAT) gefeiert – Europas erste Lernortkooperation von Luftfahrtindustrie, Hoch- und Gewerbeschulen. Auch bezüglich Clusterstrategien liegt Hamburg buchstäblich an der Spitze. Das Luftfahrtcluster der Metropolregion Hamburg hat im vergangenen Jahr den branchenübergreifenden Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gewonnen.

Walter Birkhan, Clustermanager bei der Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH und Projektleiter der Initiative Luftfahrtstandort Hamburg: „Die Gründung der „European Aerospace Cluster Partnership“ verleiht der Zusammenarbeit unter den europäischen Luftfahrtclustern einen großen Schub. Sie stellt einen wichtigen Meilenstein auf dem Wege zu einem europäischen Weltklasse-Cluster dar, durch den die Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Partner, insbesondere die mittelständische Zulieferindustrie gestärkt wird.“

Nikos Pantalos (EU): „Cluster werden als vielversprechende Plattformen angesehen, die Innovationen fördern und die Konkurrenzfähigkeit insbesondere der KMU stärken. Darüber hinaus dienen sie der besseren Behauptung im internationalen Wettbewerb und regen die Schaffung von Unternehmen und Arbeitsplätzen in der EU an. Um jedoch mehr Cluster von Weltrang in den EU-Ländern zu entwickeln, müssen wir weiterhin mehr Exzellenz und Kooperation auf EU-Ebene anstreben.“

Rückfragen:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft und Arbeit

Tel.: 040-42841-1627

Email: pressestelle@bwa.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwa

08. Mai 2009/fb08

Einheitlich und Bürgerfreundlicher – Das Finanzamt Wandsbek setzt Umstellung der Hamburger Finanzämter fort.

Ende Mai 2009 wird im Finanzamt Wandsbek zusätzlich zur Informations- und Annahmestelle ein Empfang für den ersten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern eingerichtet. Einfache Rückfragen oder auch nur die Abgabe der Steuererklärung sind dort direkt und schnell möglich. Neben der Informations- und Annahmestelle werden für Unternehmen eine zentrale „Umsatzsteuer-Voranmeldungsstelle“ sowie für Unternehmens-Neugründungen eine „Neugründungsstelle“ zusätzlich eingerichtet.

Zur schnelleren Bearbeitung erhalten die rund 50.000 Steuerakten zukünftig neue Steuernummern, die neben den Steueridentifikationsnummern zu verwenden sind. Zur reibungslosen Umstellung werden derzeit im Finanzamt Hamburg-Wandsbek alle organisatorischen Voraussetzungen geschaffen.

Das Finanzamt ist in dieser Zeit erreichbar: Sowohl über die schon seit Jahren bewährte Informations- und Annahmestelle gleich im Erdgeschoss links als auch telefonisch über die Telefonzentrale 040/428 70 70 und eingeschränkt unter den Nummern 040/428 81 2741 bzw. 2941.

Die organisatorische Umstellung der weiteren 9 Regionalfinanzämter wird nach und nach erfolgen und voraussichtlich Ende 2010 abgeschlossen sein. Die Finanzbehörde wird die Bürgerinnen und Bürger jeweils zeitnah informieren.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

7. Mai 2009/bsg07



Institut für Hygiene und Umwelt

Hamburger Landesinstitut für Lebensmittelsicherheit,
Gesundheitsschutz und Umweltuntersuchungen

Pflanzenschutzmittel in importierten Früh-Erdbeeren: Nur eine Probe beanstandet

In den vergangenen Wochen hat das Institut für Hygiene und Umwelt der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz 17 Proben importierter Früh-Erdbeeren auf Rückstände von Pflanzenschutzmitteln untersucht. Nur eine aus Ägypten stammende Probe musste wegen Überschreitung der gesetzlich erlaubten Höchstmenge beanstandet werden. Eine akute Gesundheitsgefährdung durch den Verzehr dieser Erdbeeren bestand für die Verbraucher jedoch nicht.

Die Erdbeer-Proben wurden von den Lebensmittelkontrolleuren der Bezirksämter bei Importeuren, im Einzelhandel und auf Wochenmärkten gezogen. Sieben Proben stammten aus Spanien, fünf aus Ägypten, drei aus Marokko und jeweils eine aus Griechenland und Israel. Im Lebensmittellabor des Instituts für Hygiene und Umwelt wurden die Früh-Erdbeeren auf Rückstände von Pestiziden untersucht.

Die jetzt vorliegenden Untersuchungsergebnisse zeigen: Nur eine der ägyptischen Erdbeerproben musste beanstandet werden. Hier wurden Rückstände von Thiophanat-Methyl in einer Konzentration von 0,21 Milligramm pro Kilogramm (mg/kg) und Carbendazim in einer Konzentration von 0,22 mg/kg nachgewiesen. Für diese beiden Herbizide gilt eine gesetzlich zulässige Höchstmenge von 0,1 mg/kg. Rückstände von Pestiziden können in hohen Konzentrationen gesundheitsschädigend sein. Deshalb hat der Gesetzgeber hierfür Höchstmengen festgelegt, die im Rahmen der amtlichen Lebensmittelüberwachung kontrolliert werden.

In den analysierten Früh-Erdbeeren wurden Rückstände von insgesamt 18 verschiedenen Pflanzenschutz-Wirkstoffen nachgewiesen. Dabei gab es deutliche Unterschiede: Während in den Erdbeeren aus Spanien zwischen drei und neun verschiedene Wirkstoffe nachgewiesen wurden, waren es bei den ägyptischen Erdbeeren nur ein bis zwei. Meistens handelte es sich bei den Wirkstoffen um Fungizide. Diese werden häufig im Obstanbau eingesetzt, um zu verhindern, dass die empfindlichen Früchte verschimmeln. Wer sicher gehen möchte, dass die Erdbeeren nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt wurden, sollte auf Ware aus kontrolliert biologischem Anbau zurückgreifen.

Rückfragen:

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Presseprecherin Institut für Hygiene und Umwelt
Janne Klöpffer, Tel. + 49 (40) 428 45-7304, Fax +49 (40) 428 45-7574
E-Mail: janne.kloepffer@hu.hamburg.de

05. Mai 2009/bsu05

Senat stellt Weichen in der Wohnungspolitik

Bau von Mietwohnungen wird deutlich stärker gefördert

Der Senat hat heute mit dem Wohnungsbauentwicklungsplan die Rahmenbedingungen für den Bau neuer Wohnungen in Hamburg verbessert und Richtungsentscheidungen für die künftige Hamburger Wohnungspolitik getroffen. „Hamburg setzt künftig auf mehr Mietwohnungen, weniger Flächenverbrauch und höhere energetische Standards. Damit passen wir die Wohnungspolitik den Herausforderungen der künftigen Jahre an“, sagte Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk bei der Vorstellung des Wohnungsbauentwicklungsplans.

Um mehr preiswerte Wohnungen anbieten zu können, wird ab diesem Jahr die Förderung von bisher 650 Mietwohnungen im Jahr auf 1.000 deutlich erhöht. Der Senat wird den Neubau zudem durch Bereitstellung von Flächen unterstützen. Hierbei arbeitet der Senat eng mit den Bezirken zusammen. In Zielvereinbarungen wurde mit den Bezirken vereinbart, dass diese 2009 für den Bau von voraussichtlich 4.200 neuen Wohnungen Planungs- und Baurecht schaffen. Das wäre mehr als doppelt so viel wie 2008. Der Senat will auch mit zahlreichen Einzelmaßnahmen, zum Beispiel einem Modellprogramm zum Ankauf von Belegungsbindungen, die Wohnungspolitik wesentlich stärker integrativ ausrichten.

Mit dem Wohnungsbauentwicklungsplan verstärkt Hamburg auch seine Bemühungen im Klimaschutz. So wird die Höhe der Neubauförderung an den energetischen Standard gekoppelt. Die energetische Sanierung von Wohnungen wird um 1.000 auf jährlich 7.000 Wohnungen aufgestockt. Mit dem stärkeren Fokus auf den Bau von Geschloßwohnungen will der Senat außerdem eine Umkehr zu weniger Flächenverbrauch einleiten.

„Der Senat stellt mit dem Wohnungsbauentwicklungsplan die Weichen für mehr Wohnraum in Hamburg. Damit der jetzt gestartete Prozess erfolgreich sein wird, werden wir weiter eng mit der Wohnungswirtschaft, den Mieterverbänden sowie sozialpolitischen Verbänden und Trägern zusammenarbeiten“, betonte Hajduk.

Rückfragen: Enno Isermann, Pressestelle der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
Tel.: 040 428 40 – 20 51, oder -3063, -3249, -2058, enno.isermann@bsu.hamburg.de

6.05.2009/bsu06

Domplatz eröffnet

Grüner Ruhepol mitten in der Stadt

Ab sofort finden alle Hamburgerinnen und Hamburger sowie Gäste unserer Stadt mitten im Zentrum an historisch bedeutender Stelle Ruhe und Entspannung vom Trubel der Großstadt.

Nach 15monatiger Bauzeit haben Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk und Bezirksamtsleiter Markus Schreiber den Domplatz der Öffentlichkeit übergeben.

Ein Internet-Forum hatte gezeigt, dass sich die Menschen eine grüne Oase in der Stadt wünschen und gleichzeitig einen Ort, der an die Geschichte Hamburgs erinnert.

Anja Hajduk: „Mit dem neuen Domplatz wird die Hamburger Innenstadt noch attraktiver. Seine zentrale Lage zwischen Binnenalster und Elbe macht ihn außerdem zu einem wichtigen Bindeglied zwischen der Innenstadt und der HafenCity.“

Im Namen der Stadt dankte die Senatorin den Sponsoren für ihr Engagement:

Fa. ArcelorMittal lieferte den Stahl für die Wallanlagen, Fa. Aura-Light Beleuchtungskörper für die Bänke, Fa. Itochu die neuen Bäume.

Markus Schreiber: „Es ist ein schöner Luxus, den sich Hamburg hier leistet: Eine unbebaute Fläche mitten in der Stadt. Hier kann man genau auf der Mitte des Weges von der Binnenalster an den Magdeburger Hafen ausruhen und Hamburg genießen.“

Der Domplatz ist der historisch bedeutendste Ort der Stadt. Lange hat man hier den Standort der legendären Hammaburg vermutet, Gründungszelle und Namensgeber der Stadt Hamburg. Die längste Zeit, fast über tausend Jahre, befand sich hier jedoch der Mariendom. Zunächst war er umgeben von der Domburg, einer ringförmigen Wallanlage von zirka einhundertvierzig Metern Durchmesser. Später entstand an ihrer Stelle die erste städtische Bebauung.

Der Garten thematisiert diese Epoche und transportiert sie in die heutige Zeit. Ein Wall aus Stahlblech rahmt den neuen Freiraum. Er zeichnet die Kontur der Domburg nach und lässt

die räumliche Anordnung aus der Zeit des Mariendoms wieder aufleben. Die fußläufige Verbindung von der Petrikirche in Richtung Hafencity durchschneidet die Wälle. Hier läuft man über Stahlplatten, die mit ihrem dumpfen und hohlen Klang andeuten, dass sich unter dem Besucher die Geschichte Hamburgs verbirgt. Der Raum, der durch die Wallanlagen entsteht, ist der neue Domplatz. Er ist grün und ein Ruhepol in der Innenstadt. Hier kann man unter dem Schatten der neu gepflanzten Bäume auf dem Rasen liegen. Diese sehr schlichte Rasenfläche wird lediglich von einem Raster aus 39, 1,50 mal 1,50 Meter großen, weißen Bänken überlagert. Jede Bank zeigt den Standort einer Säule des Mariendoms. Eine der 39 Bänke hat ein Blickfenster in der Sitzfläche. Hier befindet sich der Rest eines Pfeilerfundamentes, das einzige Zeugnis des Mariendoms. Abends fangen die Bänke von innen heraus an zu leuchten und die einstige Präsenz des Domes zeichnet sich noch deutlicher ab.

Die Planungen für den Domplatz stammen von den Hamburger Garten- und Landschaftsarchitekten Breimann & Bruun. Die Kosten des Umbaus betragen rund 1,2 Mio. Euro.

Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle
Tel.: 42840 – / 2058 / 2051 / 3249 / 3063, Fax: 42840 – 3735
e-mail: pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de
www.bsu.hamburg.de

6. Mai 2009/bsu06a

Auf ins nasse Vergnügen!

Badesaison 2009 eröffnet

Die derzeit 15 offiziellen Badestellen an 13 Badegewässern laden wieder zum Badevergnügen in ganz Hamburg und auf der Nordseeinsel Neuwerk ein. Die diesjährige Badesaison dauert vom 8. Mai bis 14. September. Nur der Eichbaumsee bleibt wegen Sanierungsarbeiten auch 2009 geschlossen.

Einige Badegewässer starten früher oder später oder beenden die Saison abweichend von den Daten oben. Diese Abweichungen, die Öffnungszeiten der einzelnen Badestellen, die Anfahrtswege und nützliche Kurzbeschreibungen stehen im Internet unter www.hamburg.de/badegewaesser . Hier kann man auch Kontakt mit den zuständigen Mitarbeiterinnen der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt aufnehmen. Fragen werden schnellstmöglich beantwortet.

Die Hamburger Badegewässer werden in diesem Jahr alle drei Wochen durch die Bezirksämter beprobt. Die EG-Badegewässerrichtlinie schreibt die Untersuchung auf die Darmbakterien Intestinale Enterokokken und Escherichia Coli vor. Sie dienen als Indikator für eventuelle gesundheitliche Risiken durch Belastungen im Gewässer. Cyanobakterien (Blaualgen) werden bei Auffälligkeiten zusätzlich untersucht. In Hamburg werden außerdem noch Sichttiefe, pH-Wert und Temperatur gemessen. Bei Bedarf kommen noch zusätzliche Wasseruntersuchungen dazu (z.B. auf Nährstoffe wie Nitrat und Phosphat sowie auf Ammonium, Tenside, Phenole und Schwermetalle). Auch diese Untersuchungsergebnisse findet man unter www.hamburg.de/badegewaesser .

Neu sind in diesem Jahr die Toilettenhäuschen aus Holz am Hohendeicher See, Allermöher See, See Hintern Horn und Boberger See. Die im skandinavischen Stil gestalteten Häuschen sind überdies komplett solarbetrieben.

Kontakt: Behörde f. Stadtentwicklung und Umwelt, Volker Dumann, 040-428.40-3249 oder -3063, - 2051, 2058, volker.dumann@bsu.hamburg.de

07.05.2009/bsu07

Landungsbrücken vor Sturmfluten geschützt

Baumaßnahmen zum Hochwasserschutz zügig umgesetzt

Nach rund eineinhalb Jahren Bauzeit wurden heute die Hochwasserschutzbauwerke einschließlich der neuen Promenade im Bereich des Landungsbrückengebäudes eingeweiht.

Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt Anja Hajduk: „Mit dieser technisch hoch anspruchsvollen Baumaßnahme erreichen wir einen hohen Grad an Sicherheit gegen Sturmfluten an den Landungsbrücken. Außerdem wird dieser Bereich als touristischer Magnet durch die neue Flaniermeile noch an Attraktivität gewinnen.“

Bezirksamtsleiter Markus Schreiber: „Neben dem Michel sind die St.Pauli-Landungsbrücken die bekannteste Sehenswürdigkeit Hamburgs. Toll, dass sie jetzt noch sicherer und schöner geworden sind. Die neue Promenade ist ein echter Gewinn.“

Das Landungsbrückengebäude ist 1910 als Zollstation, Bürogebäude, Lagerraum und für den Fahrkartenverkauf gebaut worden. Bedeutung für den Hochwasserschutz bekam es im Jahr 1969. Vor vierzig Jahren wurde es in die sog. „Hochwasserschutzlinie“ integriert. Seitdem sind die Anforderungen an den Hochwasserschutz erheblich gestiegen, das Landungsbrückengebäude erfüllte diese schon hinsichtlich seiner Statik nicht.

Die Hochwasserschutzwand vor dem Gebäude wurde deshalb erneuert und der aktuellen Schutzhöhe von 7,60 Meter NN angepasst, das bedeutet 40 Zentimeter mehr gegenüber früher. Bei Bedarf kann ohne großen Aufwand um weitere 80 Zentimeter aufgestockt werden. Die neue Hochwasserschutzwand wird durch eine 5,50 Meter breite Promenade ergänzt, die zum Flanieren und zum Besuch der Außengastronomie einlädt. Die vier Fußgängerbrücken zwischen dem Gebäude und den Pontons wurden demontiert, gekürzt und überarbeitet, anschließend wieder eingebaut. Auch das Landungsbrückengebäude wurde sturmfluttauglich umgebaut, wobei die Fassade im Interesse des Denkmalschutzes so wenig wie möglich verändert wurde. Die wasserseitigen Keller- und Erdgeschosswände sind im Innenbereich nach statischen Erfordernissen aufwändig mit Stahlbetonbauteilen verstärkt worden, spezielles Verbundsicherheitsglas sorgt bis zur Schutzhöhe für die nötige

Widerstandskraft in einer innen liegenden Fensterreihe. Die äußeren Fassadenfenster wurden nach historischem Vorbild als Sprossenfenster eingebaut.

Die Maßnahme ist Teil eines 650 Mio. Euro Deichsicherungspaketes, mit dem noch voraussichtlich bis 2013 die Hamburger Hochwasserschutzanlagen ausgebaut werden.

Rückfragen:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Pressestelle
Tel.: 42840 – / 2058 / 2051 / 3249 / 3063, Fax: 42840 – 3735
e-mail: pressestelle-stadtentwicklung@bsu.hamburg.de
www.bsu.hamburg.de

5. Mai 2009/bsu05

Mülldeponie wird Geschäftsstandort

Sanierung der Altlastenfläche „Sander Damm“ in Bergedorf

Die Altlastenfläche „Sander Damm“ soll ab Frühherbst für rund 1,2 Millionen Euro im Rahmen des „Sonderinvestitionsprogramms Hamburg 2010“ saniert werden. Dazu wird die Altlast komplett abgetragen und durch sauberen Boden ersetzt. Die Arbeiten sollen voraussichtlich Ende des Jahres abgeschlossen sein. Danach ist die Fläche frei für einen Investor. Der Bezirk plant auf dem Grundstück im Bergedorfer Zentrum eine mehrstöckige Büro- und Gewerbenutzung.

Bis in die 1950er Jahre stand hier ein Fabrikgebäude, seit dem Abriss liegt das Grundstück weitgehend brach. Man füllte das Gelände nach und nach mit Bodenaushub, Bauschutt, Gewerbe-, Haus- und Sperrmüll auf. Bei Untersuchungen in den letzten Jahren hat man nicht nur Bodenbelastungen festgestellt, sondern auch die Gefahr der Entstehung von Deponiegasen. Zwar gehen von der Fläche derzeit keine Gefahren für Mensch und Umwelt aus, aber für eine Neubebauung muss sie vorher saniert werden.

Eine Besonderheit des Standorts „Sander Damm“ ist seine Lage innerhalb des Bereiches „Lebensader Schleusengraben“. Hier soll die Entwicklung eines urbanen Industrie- und Gewerbequartiers durch Aktivierung und Neunutzung gewerblicher Bauflächen mit Wohnanteil erfolgen. Damit ist die Sanierung „Sander Damm“ ein klassisches Beispiel für das „Sonderinvestitionsprogramm Hamburg 2010“ (SIP). Mit ihm sollen besonders attraktiv gelegene Altlastenflächen so schnell wie möglich saniert und potenziellen Investoren angeboten werden. Ihre Verwendung folgt dem Grundsatz, dass in Hamburg Flächenrecycling möglichst Vorrang vor Neuerschließung hat.

Kontakt:

Behörde f. Stadtentwicklung und Umwelt, Volker Dumann, 040-428.40-3249 oder -3063, - 2051, 2058, volker.dumann@bsu.hamburg.de

1. Mai 2009/bsg01

Mehr Kitaplätze für Othmarschen: Sternipark blockiert neue Kita

Senator Wersich fordert Rücknahme von Klage Behörde schafft kurzfristige Entlastung

Während einerseits die Gründung einer Kita in der Reventlowstraße bislang am Einspruch der Nachbarn scheiterte, blockiert SterniPark e.V. seinerseits seit dem Sommer 2007 den Bau einer Kita eines Mitbewerbers im Othmarschenpark in Altona. Dieses Verhalten stößt bei der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) auf Unverständnis, da hierdurch der Mangel an Kita-Plätzen in Othmarschen verstärkt wird. Nach erfolglosen Gesprächen appelliert die Behörde deshalb jetzt öffentlich an Sternipark e.V., den Widerstand gegen den Bau einer neuen Kita aufzugeben und die eingereichte Klage beim Verwaltungsgericht zurückzuziehen.

Familien senator Dietrich Wersich: „Meine Behörde hat den Träger SterniPark e.V. bei der Realisierung der Kita Reventlowstraße seit Beginn der Planungen nach Kräften unterstützt. Ich erwarte aber auch ein kooperatives Verhalten des Trägers zum Wohle der Altonaer Familien, damit wir endlich die Kita-Platzzahlen für Othmarschen ausbauen können.“

Doch nicht nur hier könnten neue Plätze entstehen. Um der starken Nachfrage nach Kitaplätzen zu entsprechen, hat die BSG gemeinsam mit einem freien Träger, der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Schule Windmühlenweg die kurzfristige Einrichtung einer Kita in Containerbauweise auf dem ehemaligen Schulgelände Röbbek geplant. Voraussichtlich können dort nach den Sommerferien 80 Elementar- und Hortkinder betreut werden. Dadurch können in der Kita Seestraße Plätze für Krippenkinder freigemacht werden. Diese Plätze sollen vordringlich Eltern angeboten werden, deren Kinder jetzt nicht in der Reventlowstraße betreut werden konnten.

Zum Hintergrund: Die Behörde hatte zwischen 2000 bis 2003 mit SterniPark e.V. eine Planung für eine Kita auf der Gemeinbedarfsfläche im Othmarschenpark betrieben. Diese Planung wurde seinerzeit abgebrochen und SterniPark e.V. sind die aufgewendeten Planungskosten erstattet worden. Als im Jahr 2006 ein Interessenbekundungsverfahren begann, machte SterniPark e.V. aus der abgebrochenen Planung Ansprüche auf Übertragung des Grundstücks geltend. Die Behörde wies diese Ansprüche zurück. SterniPark e.V. wurde – obwohl die Bewerbungsfrist abgelaufen war – ermöglicht, am Interessenbekundungsverfahren teilzunehmen. Die Bewerbung war jedoch erfolglos. Seit Sommer 2007 blockiert SterniPark e.V. die Vergabe des Grundstücks an die Vereinigung Städtischer Kindertagesstätten e.V. (die das Interessenbekundungsverfahrens gewann) durch einen Prozess vor dem Verwaltungsgericht. Vorgesehen ist der Neubau einer Kita mit ca. 80 Plätzen.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bsg/

5. Mai 2009/bsg05

Letztes Kita-Jahr und Vorschule ab September beitragsfrei Finanzielle Entlastungen für Familien sowie für Tagesmütter und -väter in Hamburg

Der Senat hat heute umfangreiche Maßnahmen zur finanziellen Entlastung von Familien und Tagespflegepersonen beschlossen: Ab 1. September 2009 entfallen im Jahr vor der Einschulung die Elternbeiträge für halbtägige Betreuung in Kita, Tagespflege und Vorschule. Zudem müssen sich Eltern im Wohngeld-Bezug künftig nicht mehr am schulischen Büchergeld beteiligen. Insgesamt werden Hamburgs Familien damit um rund 14 Mio. Euro jährlich entlastet. Für Tagesmütter und -väter übernimmt die Stadt zudem rückwirkend zum 1. Januar 2009 50 Prozent der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge.

Sozial- und Familiensenator Dietrich Wersich: „Mit den Maßnahmen setzen wir ein deutliches familienpolitisches Signal. Familien werden finanziell entlastet und die frühe Förderung von Kindern unterstützt. Damit unterstreichen wir die hohe Priorität der vorschulischen Betreuung und Bildung in Hamburg.“

Schulsenatorin Christa Goetsch: „Mit einer guten Betreuung und frühen Förderung der Kinder wird der Grundstein gelegt für einen erfolgreichen Bildungsweg. Denn auf den Anfang kommt es an. Mit der heute beschlossenen Maßnahme sind wir in diese Richtung einen großen Schritt weitergekommen.“

Die Maßnahmen im Einzelnen:

➤ **Kostenlose fünfstündige Betreuung in Kita, Tagespflege und Vorschule**

Kinder zwischen drei und sechs Jahren haben in Hamburg einen Rechtsanspruch auf täglich fünfstündige Betreuung und Förderung in einer Kindertageseinrichtung. Im Jahr vor der Einschulung können Kinder diesen Rechtsanspruch in einer Vorschule einlösen. Diese fünfstündigen Betreuungs- und Förderangebote in Kita und Vorschule werden ab 1. September 2009 im Jahr vor der Schulpflicht beitragsfrei sein. Bei Kindern, die länger als fünf Stunden in einer Kita betreut werden, werden die Beiträge entsprechend gesenkt. Für Familien bedeutet das eine finanzielle Entlastung von bis zu 192 Euro monatlich.

Auch Familien, deren Kind durch eine Tagesmutter oder einen Tagesvater betreut wird, werden im Jahr vor Beginn der Schulpflicht entlastet. Die Beitragsbefreiung bei der

Kindertagespflege umfasst bis zu 30 Wochenstunden und führt zu einer maximalen Entlastung von 211 Euro/Monat.

Insgesamt werden durch die Beitragsbefreiung rd. 15.000 Familien entlastet (rd. 9.000 im Bereich Kita/Tagespflege, rd. 6.000 im Bereich Vorschule).

➤ **Keine Eigenbeteiligung für Schulbücher im Wohngeld-Bezug**

Einkommensschwache Familien, die Wohngeld beziehen, werden mit Beginn des neuen Schuljahres von der Eigenbeteiligung für Schulbücher befreit. Das entspricht etwa 6.500 Familien.

➤ **Unterstützung für Tagesmütter und -väter: Beteiligung an den Versicherungskosten**

Aufgrund der bundesweiten steuerlichen Neuregelungen sind Tagesmütter und -väter, die bislang z.B. in der Familienversicherung beitragsfrei waren, seit 1. Januar 2009 verpflichtet, bei Überschreitung einer gewissen Einkommensgrenze eine eigene Kranken- und Pflegeversicherung abzuschließen. Die Stadt Hamburg wird sich an den Kosten beteiligen und die Hälfte der angemessenen Versicherungsbeiträge übernehmen. Dadurch werden rd. 600 Tagesmütter und -väter in Hamburg, die von der Neuregelung negativ betroffen sind, finanziell entlastet werden. Die hälftigen Versicherungsbeiträge werden rückwirkend zum 1. Januar 2009 übernommen. Anträge sowie weitere Informationen gibt es u.a. bei den bezirklichen Tagespflegebörsen.

Die gesetzliche Regelung zur Kostenfreiheit des letzten Betreuungsjahres vor der Schule bedarf vor Inkrafttreten der Zustimmung der Hamburgischen Bürgerschaft. Ein entsprechender Gesetzentwurf wurde heute dem Parlament zugeleitet.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut
Tel.: 42863-28 89, E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung
Brigitte Köhnlein
Tel.: 42863-2003, E-Mail: brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de

Hintergrundinformationen, Beispiele

Wie berechnen sich die Elternbeiträge?

Hamburg nimmt bei der Beteiligung der Eltern an den Betreuungskosten auf die individuelle Familiensituation Rücksicht. Die Elternbeiträge sind sozial gestaffelt und richten sich nach Familieneinkommen, Familiengröße, Betreuungsumfang und -art. Bis auf die Einführung des Verpflegungsanteils im August 2005 sind die Elternbeiträge für Kita-Betreuung seit dem Jahr 2000 unverändert. Entlastungen der Eltern ergaben sich, indem das Kindergeld (seit 2003) und die Eigenheimzulage (seit 2006) nicht mehr dem Einkommen zugerechnet werden.

Mit der Beitragsbefreiung im Jahr vor der Schulpflicht ab 1. September 2009 werden Familien weiter entlastet: Bei fünfständiger Betreuung entfallen die Beiträge, bei längeren Betreuungszeiten reduzieren sie sich entsprechend. Bei Inanspruchnahme einer fünfständigen Betreuung mit Mittagessen wird von den Eltern ab 1. September 2009 lediglich der Verpflegungsanteil von monatlich 13 Euro geleistet (ca. 60 Cent pro Mittagessen).

Für den Besuch der Vorschule werden seit dem Schuljahr 2005/2006 Gebühren erhoben (im gleichen Umfang wie für die Kindertagesbetreuung). Mit Beginn des neuen Vorschuljahres am 1. September 2009 entfallen sie.

Ab wann und für wen gilt die Beitragsbefreiung?

Die Beitragsbefreiung gilt für fünfständige Betreuungsangebote in Kita und Vorschule sowie für bis zu 30ständige Betreuung in Tagespflege im Jahr vor der regulären Einschulung (Stichtag ist der Beginn der Schulpflicht gemäß § 38 Hamburgisches Schulgesetz). Die Beitragsbefreiung greift mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 am 1. September 2009. Voraussetzung ist ein Beschluss der Bürgerschaft.

In welcher Größenordnung werden Familien entlastet?

Der Mindestanteil von Eltern bei fünfständigem Besuch ihrer Kinder in einer Kita oder Vorschule liegt derzeit entsprechend ihrer Einkommens- und Familienverhältnisse bei 27 Euro, der Höchstanteil bei 192 Euro/Monat (jeweils exkl. Mittagessen). Um diesen Betrag werden Familien mini- bzw. maximal monatlich durch die Beitragsbefreiung entlastet.

- Für eine vierköpfige Familie mit einem anrechenbaren Einkommen von 2.500 Euro und einem Kind, das fünf Stunden am Tag eine Kita oder Vorschule besucht, beträgt die finanzielle Entlastung 142 Euro monatlich.
- Eine Alleinerziehende mit einem Kind und einem Gehalt von 1.700 Euro wird monatlich um 62 Euro entlastet.

Bei Familien, deren Kind durch eine Tagesmutter oder einen Tagesvater betreut wird, beläuft sich die Entlastung auf bis zu 211 Euro/Monat (bei 30 Wochenstunden), bei zwischen 11 und 20 Wochenstunden auf 143 Euro/Monat und bei zwischen 5 und 10 Wochenstunden auf 77 Euro/Monat.

- Bei dem Beispiel der vierköpfigen Familie (s.o.) wird diese um 134 Euro/Monat entlastet.
- Eine Alleinerziehende mit einem Kind (Beispiel s.o.) wird um 58 Euro/Monat entlastet.

Bei mehr als fünfständigen Betreuungszeiten werden die Familien im gleichen Umfang entlastet und leisten weiterhin ermäßigte, weiterhin gestaffelte Beiträge.

Wie viele Familien werden durch die Beitragsbefreiung entlastet und was kostet das die Stadt?

Rund 98 Prozent aller Fünf- bis Sechsjährigen in Hamburg werden professionell betreut und früh gefördert. Das entspricht rd. 9.000 Kindern, die in Kita oder Tagespflege betreut werden, und rd. 6.000 Kindern, die eine Vorschule besuchen. Damit werden insgesamt rd. 15.000 Familien durch die Beitragsbefreiung entlastet. Für 2009 (ab 1. September) ergibt sich ein Mehraufwand für die Stadt in Höhe von rd. 5,3 Mio. Euro. Ganzjährig in 2010 liegt der Mehraufwand bei rd. 12,8 Mio. Euro.

Unterstützung von Tagesmüttern und -vätern

Nach der Steueränderung zum 1. Januar 2009 sind Tagespflegepersonen, die bislang z.B. in der Familienversicherung beitragsfrei waren, ab einer gewissen Einkommensgrenze bundesweit verpflichtet, eine gesonderte Kranken- und Pflegeversicherung abzuschließen. Um die Tagespflegepersonen in Hamburg, die durch diese Regelung negativ betroffen sind, zu entlasten und ihre Bereitschaft zu unterstützen, Kindertagespflege professionell zu betreiben, wird sich Hamburg an ihrer Kranken- und Pflegeversicherung beteiligen. Rückwirkend zum 1. Januar 2009 wird die Stadt die Hälfte der angemessenen Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung übernehmen.

Schätzungen gehen davon aus, dass in Hamburg rund 600 der knapp 2.000 Tagespflegepersonen von der steuerlichen Neuregelung betroffen sind. Diese rund 600 Tagesmütter und -väter werden nunmehr finanziell von der Stadt unterstützt. Bei durchschnittlich schätzungsweise 70 Euro monatlichen Versicherungskosten bedeutet dies für die Sozialbehörde einen Mehraufwand von rd. 515.000 Euro jährlich. Nähere Informationen erhalten Tagesmütter und -väter in der Tagespflegebörse Ihres Bezirkes, unter www.hamburg.de/kindertagespflege sowie bei der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz unter Telefon 4 28 63 – 2150 (Referat Kindertagesbetreuung).

6. Mai 2009/bsg06a

Irakische Flüchtlinge in Hamburg

Heute werden die ersten der insgesamt 63 Flüchtlinge in der Hansestadt eintreffen

Im Zuge einer bundesweiten humanitären Aktion wird auch Hamburg irakische Flüchtlinge aufnehmen. Die ersten sieben irakischen Flüchtlinge werden am heutigen Mittwoch in Hamburg eintreffen. Insgesamt werden 63 irakische Flüchtlinge in der Hansestadt erwartet. Hamburgs Sozialsenator Dietrich Wersich: „Hamburg ist auf die irakischen Flüchtlinge gut vorbereitet. Wir werden sie nach Kräften unterstützen, damit sie hier nicht nur Fuß fassen, sondern auch eine neue Heimat finden.“

Die Flüchtlinge werden von der „Leitstelle für Integration und Zivilgesellschaft“ der Sozialbehörde, begleitet von einem arabischsprachigen Sozialarbeiter, in der Durchgangseinrichtung Friedland abgeholt und nach ihrer Ankunft in Hamburg übergangsweise in Wohnunterkünften von „f& w fördern und wohnen AöR“ untergebracht. Nach ihrer Ankunft erhalten die Flüchtlinge einen Überblick über die zunächst zu regelnden Angelegenheiten, angefangen von der Aufenthaltserlaubnis und die Eröffnung eines Kontos bis hin zum Kita- und Schulbesuch der Kinder. Später können sie sich an die Migrationsberatung wenden, die sie bei weiteren Schritten der Integration in Hamburg begleiten wird. Bei der Suche und Vermittlung in eigenen Wohnraum werden sie durch die Fachstellen für Wohnungsnotfälle unterstützt.

Damit sich die irakischen Flüchtlinge schnell integrieren und die deutsche Sprache erlernen, werden sie einen Integrationskurs besuchen. Dieser besteht aus einem Deutschkurs (600 Stunden) und einem Orientierungskurs (45 Stunden). Bei Bedarf können zielgruppenspezifische Kurse für Frauen, Eltern, junge Menschen und Kurse zur Alphabetisierung besucht werden. Im Anschluss an die Integrationskurse besteht ein Angebot zur berufsbezogenen Sprachförderung, um auch beruflich Fuß fassen zu können. Als Voraussetzung hierfür erhalten die Flüchtlinge eine Arbeitserlaubnis.

Generell stehen den irakischen Flüchtlingen zudem alle Beratungs- und Unterstützungsangebote für Zuwanderer in Hamburg offen. So berät z.B. das Hamburg Welcome Center zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Auf Wunsch werden den irakischen Flüchtlingen auch Kontakte zu Glaubensgemeinschaften in Hamburg vermittelt.

Hintergrund: Die Europäischen Innenminister haben Ende 2008 beschlossen, bis zu 10.000 irakische Flüchtlinge aus Syrien und Jordanien aufzunehmen. Es handelt sich in erster Linie um Angehörige im Irak verfolgter religiöser Minderheiten, insbesondere Christen. Deutschland wird rd. 2.500 irakische Flüchtlinge aufnehmen, darunter alleinerziehende Mütter, kranke Menschen und Kinder. Sie bleiben zunächst etwa zwei Wochen in der Durchgangseinrichtung Friedland nahe Göttingen, bis sie gemäß Königssteiner Schlüssel auf die Bundesländer verteilt werden. Organisiert wird das Aufnahmeverfahren vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsg/

5. Mai 2009/bsb05

Verlässliche Betreuung an Primarschulen

Schulsenatorin Goetsch und Familiensenator Wersich stellen

Arbeitsgruppenergebnisse vor

Im Zuge der Umsetzung des Regierungsprogramms soll eine verlässliche Ganztags- und Ferienbetreuung für die Schülerinnen und Schüler der zukünftigen Primarschulen aufgebaut werden. Schulsenatorin Christa Goetsch und Familiensenator Dietrich Wersich haben heute den Bericht einer Arbeitsgruppe ihrer beiden Behörden vorgestellt, die einen Vorschlag für die Realisierung dieses Vorhabens erarbeitet hat. Ausgehend von den heute vorgestellten Eckpunkten wird das Vorhaben von beiden Behörden gemeinsam mit den Schulen und den Trägern der Kinderbetreuung konkretisiert werden.

Christa Goetsch: „Die Idee ist es, für jedes Schulkind mit seinem Eintritt in die Primarschule die Betreuung verlässlich zu regeln. Mit dem Bericht der Arbeitsgruppe haben wir nun eine solide Grundlage für die weitere Arbeit.“

Dietrich Wersich: „Mit dem jetzt erarbeiteten Konzept betreten wir in bundesweit Neuland und setzen neue Maßstäbe, was die Kindertagesbetreuung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch in den Schulen betrifft. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit den Schulen und den Kita-Trägern dieses Vorhaben zu verwirklichen.“

Folgende Eckpunkte sieht der Bericht der Arbeitsgruppe vor:

Ziel ist es, in der Zeit von 8 bis 16 Uhr eine kostenfreie Betreuung für Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten, die von ihren Eltern verbindlich dafür angemeldet werden. Die bisherige Hortbetreuung soll in die Angebote der Schulen integriert werden. Zusätzliche Betreuungszeiten vor 8 Uhr und nach 16 Uhr sowie in den Ferien können gegen Entgelt in Anspruch genommen werden. Der Start soll zum Schuljahresbeginn 2011/12 erfolgen.

Es wird dann drei Arten von Primarschulen geben:

- die gebundene Ganztagsprimarschule,
- die offene Ganztagsprimarschule und
- die verlässliche Halbtagsprimarschule.

Die **gebundene Ganztagsprimarschule** bietet im Rahmen der Stundentafel verlässlich und verpflichtend Unterricht von 08:00 bis 16:00 Uhr für alle Schülerinnen und Schüler an. An der **offenen Ganztagsprimarschule** wird bis 13:00/13:30 Uhr unterrichtet. Die Inanspruchnahme der kostenfreien Betreuungszeiten an der offenen Ganztagsprimarschule von 13:00/13:30 bis 16:00 Uhr ist grundsätzlich freiwillig, einmal angemeldete Schülerinnen und Schüler sind zur Teilnahme verpflichtet. Die Betreuung wird grundsätzlich an allen Ganztagsprimarschulen fünf Tage in der Woche angeboten. Die Gruppengrößen für die Betreuung entsprechen den Klassengrößen in der Primarschule.

Offene Ganztagsprimarschulen und gebundene Ganztagsprimarschulen bilden zusammen mit Jugendhilfeträgern einen Verbund, in dem Unterricht, Erziehung und Betreuung ganzheitlich und verlässlich aufeinander abgestimmt werden. Die Betreuung sollte von den Jugendhilfeträgern übernommen werden, die bisher die Hortbetreuung sichergestellt haben. Die Betreuung soll vor allem in Räumen auf Schulgrundstücken angeboten und ausgebaut werden. Alle Räumlichkeiten werden so weit wie möglich multifunktional ausgestattet.

Im Unterschied zu den Ganztagsprimarschulen bietet die **verlässliche Halbtagsprimarschule** Unterricht von 08:00 bis 13:00/13:30 Uhr ohne anschließende Betreuung an. Die Kinder werden in diesem Fall im Hort einer benachbarten Primarschule betreut.

Die Mittagsverpflegung wird bei Inanspruchnahme von den Familien bezahlt. Förderberechtigte Familien erhalten unverändert auf Antrag einen Zuschuss zur Mittagsverpflegung.

Für die Übernahme der neu konzipierten Betreuungsangebote durch Jugendhilfeträger wird mit deren Verbänden ein Landesrahmenvertrag „Betreuung an Ganztagsprimarschulen“ vereinbart. Dieser Vertrag soll ausreichend Spielraum für individuelle, den örtlichen Gegebenheiten angepasste Vereinbarungen zur pädagogischen Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfeträger und Primarschule bieten.

Angebote außerschulischer Anbieter wie z. B. Sportvereine oder Jugendmusikschule sollen in die Betreuungsangebote eingebunden werden.

Bei allen zukünftigen Planungen werden die Gebäude und Ausstattungen von Schulen und Jugendhilfeträgern, die auf einem Gelände liegen oder sich in unmittelbarer Nähe befinden, gemeinsam berücksichtigt. Neu- und Erweiterungsbauten an Schulen bzw. auf Schulgelände werden vorrangig im Rahmen des Konjunkturprogramms realisiert.

Für den Ausbau der Zusammenarbeit von Schule und Hortbereichen in Kitas stehen im Rahmen des Konjunkturprogramms 35 Millionen Euro zur Verfügung.

Rückfragen:

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut

Tel.: 42863-28 89, E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de

Pressestelle der Behörde für Schule und Berufsbildung
Brigitte Köhnlein

Tel.: 42863-2003, E-Mail: brigitte.koehnlein@bsb.hamburg.de

05.05.2009/bwf05



Hamburgisches Pflichtexemplargesetz wird auf digitale Publikationen ausgeweitet

Schnelle und vollständige Sammlung als Ziel

Seit den neunziger Jahren werden Publikationen zunehmend auch in elektronischer Form veröffentlicht, als so genannte digitale Publikationen oder Netzpublikationen. Der Senat hat deshalb heute beschlossen, das geltende Pflichtexemplargesetz aus dem Jahre 1988, das sich nur auf gedruckte und andere analoge Werke bezieht, den neuen Publikationsformen anzupassen. Die vorgeschlagene Gesetzesänderung stellt sicher, dass die Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky als die zuständige Hamburger Pflichtexemplarbibliothek das geistige Schaffen der Region Hamburg vollständig sammeln, erschließen und bewahren kann. Als Pflichtexemplar bezeichnet man eine Veröffentlichung, die kostenfrei an die jeweils zuständige Regionalbibliothek abzuliefern ist.

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels Region Norddeutschland e. V. hat die vorgesehene Erweiterung der Abgabepflicht auf elektronische- und Netzpublikationen uneingeschränkt befürwortet. Eine möglichst vollständige Sammlung und Bewahrung der in Hamburg veröffentlichten Medienwerke liege auch im Interesse der Verlage und des verbreitenden Buchhandels.

Die Direktorin der Hamburger Staatsbibliothek, **Prof. Dr. Gabriele Beger**, betont, "dass die Erweiterung des Sammelauftrages auf Netzpublikationen erforderlich ist, um der Nachwelt ein umfassendes Bild des geistigen Schaffens der Freien und Hansestadt überliefern zu können. Die Staats- und Universitätsbibliothek sammelt seit über 300 Jahren auf gesetzlicher Grundlage Pflichtexemplare, hat sie im 2. Weltkrieg fast komplett verloren, jedoch das meiste wiederbeschaffen können, und Jahr für Jahr kommen über 10.000 konventionelle neue Pflichtstücke dazu, die neben den Verlagspublikationen auch Veröffentlichungen von Selbstverlegern, Institutionen und Behörden umfassen sowie eine große Vielfalt von Karten, Musikalien und Musikonträgern. Ab jetzt, vom 530. Jahr ihres Bestehens an, wird die Bibliothek diese einzigartige Sammlung jedes Jahr zusätzlich um eine vierstellige Zahl von Hamburger Netzveröffentlichungen vermehren."

Angeboten werden die digitalen Publikationen – ebenso wie die Print-Publikationen - im Katalog der Bibliothek und sind sofort im Volltext in der Bibliothek verfügbar.

Für Rückfragen:

Behörde für Wissenschaft und Forschung, Klaus v. Lepel
Tel.: 040 42863-2822, E-Mail: pressestelle@bwf.hamburg.de

Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Dr. Marlene Grau,
Tel.: 040 42838-5857, E-Mail: grau@sub.uni-hamburg.de, www.sub.uni-hamburg.de

Terminkalender

Vom 11. Mai bis 17. Mai 2009

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Montag, den 11.05.2009

- 10:00** Friedrich Ebert Stiftung, Hiroshimastr. 28, Berlin
Senator Dr. Till Steffen hält ein **Impulsreferat zum Thema Selbstverwaltung der Justiz** bei einer Veranstaltung der Friedrich Ebert Stiftung, des Deutschen Richterbundes und des Bundesministeriums der Justiz.
- 11:00** Bundesministerium für Gesundheit, Friedrichstraße 108, 10117 Berlin
Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert nimmt teil an der **9. Sitzung des Drogen- und Suchtrates**.
- 12:00** Palais am Festungsgraben, Am Festungsgraben 1, Berlin
Senator Dietrich Wersich nimmt teil an dem **Treffen der Verbraucherschutzminister** und tauscht sich zu EU-Themen aus.
- 12:15** Rathaus, Kaisersaal
Senator Christoph Ahlhaus gibt ein **Senatsfrühstück für den in Hamburg liegenden NATO Minenverband**.
- 12:30** Cap San Diego, Überseebrücke
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt auf Einladung des **BALTIC SEA FORUMS teil am 4. Maritimen Business Lunch** mit Bundesminister Wolfgang Tiefensee, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.
- 16:30** Finanzbehörde, Ehrenhalle
Staatsrat Dr. Manfred Jäger spricht anlässlich der **Eröffnung der 7. Ausstellung „Kunst im Gange“** mit Werken der Künstlerinnen Silke Flohr-Krefft und Ingrid Thilo-Krüger ein Grußwort.
- 18:00** Hanse Lounge, Neuer Wall 19, 20354 Hamburg
Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil an der **Veranstaltung der VCI Nord „Gespräch mit der Chemie 2009“**.
- 19:00** Kunsthaus Hamburg, Klosterwall 15
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann hält ein Grußwort zur **Ausstellungseröffnung „Twinism. 20 Jahre Städtepartnerschaft Hamburg – Osaka“**.
- 19:00** Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern, In den Ministergärten, Berlin
Senator Dietrich Wersich besucht den **Parlamentarischen Abend der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern**.

Dienstag, den 12.05.2009

- 11:45** Landespolizeischule, Carl-Cohn-Straße 39
Senator Christoph Ahlhaus und Staatsrat Dr. Stefan Schulz sind Gäste beim **Jahresempfang der Polizei.**
- 12:00** Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Ole von Beust empfängt den **Kroatischen Botschafter, Miro Kovac**, zum Antrittsbesuch.

Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil.
- 13:45** Hotel Grand Elysee
Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters spricht ein Grußwort anlässlich der **Fachkonferenz Wohnungsbau „Genossenschaften im Gespräch“.**
- 14:00** Rathaus, Raum I
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann leitet als **Vorsitzender des Stiftungsrates der Hamburger Stiftung Asien-Brücke die konstituierende Sitzung des Stiftungsrats in der zweiten Amtsperiode.**
- 16:00** Rathaus, Kleines Zimmer
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann führt ein Gespräch mit dem **Präsidenten des CONGO (UN Conference of Non-Governmental Organizations), Dr. C. Bautista.**
- 18:00** Rathaus, Kaisersaal
Bürgermeisterin Christa Goetsch spricht beim Senatsempfangs anlässlich der **20jährigen Städtepartnerschaft Hamburgs mit León.**

Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil.
- 18:00** Fischauktionshalle, Galerie
Staatsrat Dr. Manfred Jäger spricht das Grußwort auf dem **Dankesfest für Ehrenamtliche und Unterstützer des Hafengeburtstages.**
- 19:15** US Generalkonsulat, Alsterufer 27
Bürgermeisterin Christa Goetsch nimmt anlässlich des **55. Deutsch-Amerikanischen Freundschaftstages** teil am Empfang des Deutsch-Amerikanischen Frauen-Club Hamburg e.V.
- 19:30** Restaurant „Le Plat du Jour“, Dornbusch 4
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt auf **Einladung der Industrie- und Handelskammer und des Generalkonsulats der Russischen Föderation an einem Empfang** teil.
- Mittwoch, den 13.05.2009**
- 11:00** Bücherhalle Barmbek, Popenhusen Straße 12
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein Grußwort anlässlich des **100jährigen Jubiläums der Bücherhalle Barmbek.**
- 11:30** Rathaus, Kaisersaal / Phönixsaal
Bürgermeister Ole von Beust empfängt den **Bürgermeister Kaliningrads, Alexander Jarushok, zur gemeinsamen Unterzeichnung eines Memorandums.**

Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil.

- 13:00** Restaurant PARLAMENT im Hamburger Rathaus
Senatorin Dr. Herlind Gundelach nimmt teil am **Parlamentarischen Lunch „Denken Sie an Ihr Herz!“**.
- 18:00** Berlin, Palais am Festungsgraben, Am Festungsgraben 1
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt auf Einladung des Schweizerischen Botschafters, Dr. Christian Blickenstorfer, teil an der Veranstaltung zur **Diskussionsreihe „Deutschland – Schweiz, Partner im Dialog“ zum Thema Finanzmarktkrise**.
- 18:00** Polizeipräsidium, Bruno-Georges-Platz
Senator Christoph Ahlhaus und Staatsrat Dr. Stefan Schulz nehmen teil am **Empfang der Polizei „Haut nah“**.
- 18:00** Internationaler Seegerichtshof, Am Internationalen Seegerichtshof 1
Staatsrätin Carola v. Paczensky spricht ein Grußwort beim **Uno-Empfang des Baltic Sea Forums**.
- 18:30** Galerie der Gegenwart, Kunsthalle, Glockengießerwall
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck eröffnet mit einem Grußwort die **Ausstellung mit Werken der Montblanc Kulturstiftung für die Galerie der Gegenwart**.
- Staatsrat Dr. Nikolas Hill nimmt teil.
- 19:00** Handelskammer, Adolphsplatz
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil an der **Verleihung des Medienpreises „Goldene Feder“ der Bauer Media Group**.
- 20:00** Restaurant Rexrodt, Papenhuderstraße 35
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil am **Abendessen mit den Jurymitgliedern der Preisverleihung „DIE KLAPPE“**.

Donnerstag, den 14.05.2009

- 08:30** Wilhelmsburger Bürgerhaus
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **Landesgewerkschaftstages des dbb**.
- 10:00** Hotel Grand Elysée
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **Deutschen Immobilientages**.
- 11:00** ENDO Klinik, Holstenstraße 2
Senator Dietrich Wersich hält ein Grußwort zur **Eröffnung des Neubaus der ENDO Klinik**.
- 13:00** Berlin, Landesvertretung des Freistaates Thüringen, Mohrenstr. 64
Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nimmt teil an der **46. Europaministerkonferenz der deutschen Länder**.

- 14:30** Paul-Löbe Haus , Platz der Republik, Berlin
Senator Dr. Till Steffen nimmt teil an der **Sitzung des Bundesrichterwahlausschusses in Berlin.**
- 17:00** Landesvertretung Berlin
Senator Dr. Till Steffen hält ein Grußwort bei der **Veranstaltung Kinderrechte ins Grundgesetz von UNICEF**, Deutscher Kinderschutzbund und Deutschem Kinderhilfswerk.
- 18:30** Literaturhauscafe´, Schwanenwik 38
Staatsrat Dr. Manfred Jäger hält einen **Vortrag mit dem Thema: Kultur als Wirtschaftsmotor.**
- 19:30** Haus des Sports, Schäferkampsallee 1
Senator Dietrich Wersich spricht ein Grußwort zur **Delegiertenversammlung der Sportjugend.**

Freitag, den 15.05.2009

- 09:30** Berlin, Bundesrat
Der Erste Bürgermeister Ole von Beust, Senator Dr. Till Steffen und Staatsrat Carsten-Ludwig Lüdemann nehmen teil an der **858. Plenarsitzung des Bundesrates.**
- 10:00** Türkische Gemeinde, Hospitalstraße 111
Senator Dietrich Wersich besucht die **Einrichtung „Güven – Vertrauen“**, ein **Mentoringprojekt**, bei dem ältere deutsche Bürger jüngere türkische Zuwanderer an die Hand nehmen.
- 10:30** Helmut Schmidt Universität
Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters spricht ein Grußwort beim **Fachsymposium für das Forschungsvorhaben Bus-ID „Barrierefreier Zugang blinder und sehbehinderter Menschen zum öffentlichen Nahverkehr durch Einsatz von RFID“.**
- 12:00** Asklepios Klinik Nord – Ochsenzoll, Langenhorner Chaussee 560, Haus 14, 22419 Hamburg
Senator Dietrich Wersich spricht ein Grußwort anlässlich der **Einweihung des neuen Hauses für den Maßregelvollzug.**
- 16:30** Hotel Böttcherhof, Wöhlerstraße 2, 22113 Hamburg
Senatorin Dr. Herlind Gundelach hält ein Grußwort auf der **Bundesdelegiertenversammlung - Bundesvereinigung Hochschullehrer.**
- 20:00** Theater Kehr wieder, Kehr wieder 6
Staatsrat Dr. Manfred Jäger hält anlässlich der **Preisverleihung des Kommunikationsverbandes im Bereich der Bewegtbildkommunikation „DIE KLAPPE“** ein Grußwort.

Samstag, den 16.05.2009

- 10:00** Heiligengeistfeld / Feldstraße
Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters eröffnet die **5. Hamburger Bau- und Immobilientage.**

- 10:00** Volkshaus Berne, Saselheider Weg 2
Staatsrat Dr. Stefan Schulz nimmt an der **Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr** teil.
- 11:00** Laeiszhalle-Musikhalle, Johannes-Brahms-Platz
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck eröffnet das **17. Chorfestival „Kinder singen für Kinder** mit einem Grußwort.
- 16:00** Hafencity, Lohseplatz
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil an der **Vorlesung des Dokumentarstücks „Der Hannoversche Bahnhof“ von Michael Batz und Igor Zeller.**
- 18:15** Rathausmarkt
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck und Senatorin Dr. Herlind Gundelach nehmen teil an der **„Langen Nacht der Museen 2009“.**